

# Elsterberg: Hoch zu Rad

## Eine historische Kostbarkeit ist im Heimatturm der Burgruine zu bestaunen: ein mit behutsamer Hand restauriertes Hochrad.

Von *ELSA MIDDEKE*  
erschiene am 19.09.2015

Elsterberg. Lutz Höfer setzt den Fuß auf die Raste über dem kleinen Hinterrad, packt mit beiden Händen die Lenkgriffe, holt Schwung und wupp! zieht er sich auf den Ledersattel. Aus einer Sitzhöhe von 1,50 Meter blickt er auf das Kopfsteinpflaster an der Burgruine Elsterberg. "Eigentlich muss das Rad fürs Aufspringen schon etwas rollen. Am besten geht's, wenn der Weg ein bisschen abwärts führt", sagt Höfer.

Über hundert Jahre alt ist das Hochrad, das auf dem Gelände der Burgruine eingelagert war, wie Karsten Zeller, Vorsitzender des Elsterberger Heimatvereins, erzählt. Früher waren die Felgen total verrostet, das Rad nicht benutzbar. Heute wird es im Heimatturm der Ruine ausgestellt, nachdem Ernest Langebach es 2002 liebevoll saniert hat. "Etwa 200 Arbeitsstunden stecken darin", sagt der Mechaniker aus der Metallbranche, der ebenfalls Mitglied im Elsterberger Heimatverein ist. Ganz zu schweigen von den neuen Speichen und der Felge fürs Hinterrad, die er selbst gefertigt hat. "Die große Felge stammt aus dem tschechischen Brünn", berichtet Langebach. Original sind noch die Pedalen und der Lenker - der Sattel, so Langebach, sei dagegen umstritten. "Die Fahrradlampe habe ich auf dem Flohmarkt aufgetrieben", ergänzt er.

Um 1890 seien die ersten Hochräder nach Elsterberg gekommen, erzählt Höfer. Sie seien mit ihren etwa 40 km/h schneller gewesen als die damaligen Laufräder aus Holz mit rund 10 km/h. Er deutet auf das Hochrad: "Mit einer vollen Umdrehung der Pedalen fährt man drei Meter weit", erläutert Höfer. "Aber man braucht für solch ein Rad mehr Kraft als für ein heutiges Fahrrad." Dann schmunzelt er: "Übrigens, der Legende nach sind die Räder so hoch gebaut worden, damit der Fahrer das Gefühl hatte, auf einem Pferd zu sitzen." Eigentlich müsse man mit Zylinder und Schwalbenschwanz-Frack radeln. Denn ein Hochrad sei damals etwas für Gutsituiertere gewesen. Fahren kann Höfer solche Räder tatsächlich. Beigebracht hat er es sich selbst. "Dabei bin ich das erste Mal gestürzt und habe mir die Schulter geprellt."

Und wie kommt man wieder runter? Ganz einfach: So, wie man hinaufgekommen ist, sagt Höfer. "Zuerst den Fuß auf die Raste - und dann nach hinten abspringen."



englische  
Dauerstraße  
1870-1880